

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel

Nr.95 September 2000

Kleve-Mark unter dem Grossen Kurfürsten -Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Landes Nordrhein-Westfalen-

Unter dem obigen Titel veröffentlichte der Rechtsanwalt und MdB (1961-80) Dr. Manfred Luda aus Meinerzhagen im Jahre 1996 im Hans-Herbert Mönning-Verlag Iserlohn (ISBN 3-922885-84-5, 255 S.) seine Forschungen über die Regierungszeit des Großen Kurfürsten von Brandenburg (1640-88). Da dieses instruktive und mit zahlreichen schwarz-weiß- und Farbbildern (u.a. auch Dietrich Carl Freiherr von Wylich zu Winnenthal) reich ausgestattete Buch am Niederrhein m. W. weithin unbekannt blieb, sei hier in Kürze darauf hingewiesen. Das Buch zeugt von genauen, akribisch durchgeführten Forschungen auf diesem Gebiet und weist gemäß dem Inhalts-Verzeichnis folgende Kapitel und Schwerpunkte auf.

- Die Ewige Union " Jülich, Kleve, Berg, Mark und Ravensberg
- Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm und der Beginn des Erbfolgestreits
- Opposition im frühabsolutistischen Staat
- Ein Statthalter aus Holland. - Johann Moritz von Nassau-Siegen
- Die Teilung des Erbes, das Ende der Union
- Bewegter Ausklang einer unruhigen Epoche

In einem Anhang liefert das Buch Lebensbeschreibungen der ersten klevisch-märkischen Chronisten:

Adolf Wüsthaus (1649-1677 als klevisch-märkischer Archivar bekannt geworden), Daniel Weimann, Leo van Aitzema und Samuel Pufendorf

Ebenso geht M. Luda auf die Arbeit der Archivare August von Haeften (Staatsarchivar am damaligen Provinzial-Archiv, heute HSTAD in Düsseldorf) und Otto Höttsch (Universität Berlin) ein.

Das sorgfältige Register weist auch häufige Erwähnungen Wesels nach.

Im Vorwort (des 1. Vors. des Heimatbundes Märkischer Kreis) heißt es u. a.: "Ludas Arbeit stützt sich auf einen breiten Literaturkanon, der alle älteren und neueren Veröffentlichungen berücksichtigt. Seine Sprache ist - bei allem Bemühen um Wissenschaftlichkeit - auch für den historisch nicht vorgebildeten Laien gut verständlich". (KB)

Wesel im Großherzogtum Berg - Zu einer Veröffentlichung-

Wesels "französische" Zeit (1806-1814) ist in ihrem Verlauf nicht ganz einfach zu überschauen. Die Stadt unterstand bereits ab dem 15. Dezember 1805 rechtlich Frankreich. Sie lag dann ab dem 16. März 1806 im neu errichteten Herzogtum - ab dem 16. Juli Großherzogtum - Berg. Landesherr war Murat, ein Schwager Napoleons. Gleichzeitig aber wurde Wesel einschließlich der Budericher Insel französische Garnison, ein Vorposten Frankreichs auf dem rechten Rheinufer. Seit dem 21. Januar 1808 gehörte die Stadt mit einem großen Gebiet nördlich der Lippe offiziell zum Kaiserreich Frankreich. Französisches Recht und die französische Sprache hielten Einzug. So blieb die Situation für eine Anzahl Jahre. Am 1. Dezember 1813 wurde die Festung Wesel von den preußischen und den mit Preußen verbündeten Truppen eingeschlossen. Am 10. Mai 1814 übernahmen sie die Stadt. Die Franzosen hatten kapituliert und durften abziehen.

Erschienen ist zu diesem Zeitraum ein interessantes Buch. Es beschreibt die Geschichte des Großherzogtums Berg, zu dem Wesel von 1806-1808 gehörte. Diese Arbeit lag bereits 1905 in Paris in französischer Sprache vor. Jetzt erst erschien das Standardwerk ins Deutsche

übersetzt. Um drei interpretierende Aufsätze und ein umfangreiches Register ergänzt, erschließt diese Veröffentlichung die französische Zeit rechts des Rheins:

Charles Schmidt, Das Großherzogtum Berg 1806-1813. Studie zur französischen Vorherrschaft in Deutschland unter Napoleon I. Aus dem Französischen übersetzt von Lothar Kellermann und mit Beiträgen von Burkhard Dietz, Jörg Engelbrecht und Heinz J. Junk (Bergische Forschungen hsg. im Auftrage des Bergischen Geschichtsvereins, Bd. XXVI), Neustadt a.d. Aich 1999; 535 Seiten, brosch., illustriert, 30,-- DM. ISBN 3-87707-535-5.(Ste)

Straße in Wesel für Matthias Jorissen

Im Gesangbuch der evangelischen Gemeinden stehen 19 Texte von Matthias Jorissen. Auch das Bistums-Gotteslob kennt als Gesang 950 einen Jorissen-Text. Es sind Psalmen der Bibel die Jorissen aus dem Hebräischen übertrug und in singbare Reime brachte.

1739 wurde Jorissen als Sohn eines Weseler Kaufmanns in der Sandstraße geboren. Nach dem Studium der Theologie war er Hauslehrer, dann Kandidat des Predigeramtes in seiner Heimatstadt. Seine Frau war Johanna Sophia Helena Bird, Tochter eines Kaufmanns am Großen Markt.

Die Bereimung der 150 Psalmen entstand in den Haag, wo er von 1782-1819 Prediger der deutschen Gemeinde war. Zu kaufen war Jorissens Psalter erstmals 1798 in Wesel bei dem Verlagsbuchhändler M.Becker, gleichzeitig in den Haag und Amsterdam. Bald wurde es das beliebteste Psalmen-Gesangbuch in deutscher Sprache.

Nun beschloss 1999 der Planungsausschuß der Stadt Wesel eine der Straßen im neuen Wohngebiet an der Gnadenkirche auf dem Fusternberg den Namen "Jorissen-Stege" zu geben. Das passt gut, ist die Gnadenkirche doch die Nachfolger-Kirche der zerstörten Mathenakirche, an der Jorissen im 18. Jahrhundert als Kandidat Dienst tat. Die Namensgebung ist auch berechtigt. Sein Name findet sich in den Gesangbüchern aller evangelischen Landeskirchen in Deutschland jeweils unter den entsprechenden Texten angegeben. "Matthias Jorissen" ist nach "Konrad DUDEN" der wohl meistgedruckte Weseler Personennamen. (Ste.)

Das Militärkirchenbuch des preußischen Infanterie-Regiments Landgraf von Hessen-Kassel Nr. 45

-Taufen 1745 bis 1783 -

Nachdem bereits im Vorjahr im Beiheft XI zu den Mitteilungen aus dem Schlossarchiv Diersfordt die Heiraten und Dimissionen von 1743-1806 des preußischen Infanterie-Regiments Landgraf von Hessen-Kassel Nr. 45 veröffentlicht wurden, hat Hermann Kleinholz nunmehr auch die Taufen dieses Regiments von 1745 bis 1783 im Beiheft XIII der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Verzeichnis umfasst ca. 1200 Einträge mit ca. 12500 Namen. Es sind hier nicht nur die Soldaten verzeichnet, die aus Wesel stammen, sondern ebenfalls die Namen derjenigen aus den Kanton- oder Ersatzeinzugsgebieten, die etwa aus den Kreisen Kleve, Moers, Geldern, Lingen, der Grafschaft Mark, usw. rekrutiert wurden. Besonders interessant dürfte dieses Heft für Genealogen sein, da ein großer Teil unserer "alten Weseler Familien" von hier zurückgebliebenen Soldaten abstammt.

Das Infanterie-Regiment Landgraf von Hessen-Kassel Nr. 45 war von 1743, dem Jahr seiner in Wesel erfolgten Gründung, bis zum Jahre 1791 hier in Garnison.

Das Heft ist für 17,50 DM im Weseler Buchhandel zu erhalten. (EW)

Vortragsreihe 2000/2001

Den in Wesel wohnenden Mitgliedern wurde das Programm für die Vortragsreihe 2000/2001 bereits mit gesonderter Post und der Bitte um Mitgliederwerbung zugesandt. Wir sind der Meinung, dass auch die auswärtigen Mitglieder von diesem Programm Kenntnis haben sollten. Besonders ist hier an unsere in der Nähe wohnenden Mitglieder gedacht, die so die Möglichkeit

erhalten, sie interessierende Vorträge zu besuchen. Deshalb wird das Programm auf der folgenden Seite erneut publiziert:

Historische Vereinigung Wesel e. V. Vortragsreihe 2001

Mittwoch, 17. Januar 2001

Günter Warthuysen: Todesstrafe für Wiedertäufer - Der Weseler Täuferprozess des Jahres 1535-

Mittwoch 21. Februar 2001

Dr. Thomas Koch: Schreiben um Gottes Lohn- -Bibliothek u. Scriptorium der Fraterherren in Wesel-

Mittwoch 21. März 2001

Dr. Wolfgang Cilleßen: Der Feldzug Ludwigs XIV. gegen die Niederlande im Spiegel der Bildpropaganda

Mittwoch 18. April 2001

Dr. Ingrid Ehlers-Kisseler: Gottfried von Cappenberg und seine Stiftsgründungen; z.B. das Frauenstift Oberndorf zu Wesel
Sämtliche Vorträge finden jeweils um 19.30 Uhr im Centrum am Kornmarkt statt.

Der Kirchturm von Willibrord

In den alten Ratsprotokollen finden sich mehrfach Berichte und Hinweise, die bis in unsere Zeit hineinwirken. Der Bürgermeister von Bellinckhaven hat eine Reihe von Ratsprotokollen abgeschrieben bzw. der Nachwelt in Kurzform hinterlassen. Zur Höhe des Kirchturms unseres Willibrordi-Domes wird auf dem Valentinstag von 1470 im Rat beraten: Hierüber berichtet er:

Dinstags up avent Valentini

Die Koppe auff den Kerck torn, gemacht nach maeße deß torns zu Duißberch, und ist per Magister urteil dat stein werk hohe tho sein 182 voith, die koppe 198 und dat werk sei butten off weich 36 voith, dat steinwerk baven dick vir voith, dat kruß hohe 23 voth der pinappell helt twe herringe vatten, und dweill alhir die pilre hoher weren auch die boege better, dat gewulfft nergens so hohe, Ergo die koppe tho maken 170 voith hohe, die gemeint het gewilt 180 voith.

Übersetzung: Der Turmhelm auf dem Kirchturm wurde nach den Maßen des Turms zu Duisburg gemacht. Der steinerne Schaft (in Duisburg) ist nach dem Urteil des Magisters 182 Fuß, der Turmhelm 198 Fuß hoch. Das Steinwerk hat ein Ausmaß von 36 Fuß und ist im oberen Teil vier Fuß dick. Das Kreuz hat eine Höhe von 23 Fuß und die Kugel entspricht dem Rauminhalt von zwei Heringsfässern.

Weil hier die Pfeiler höher sind und auch die Bögen besser, das Gewölbe nirgends so hoch ist, wird beschlossen den Turmhelm 170 Fuß hoch zu machen. Die Gemeinde wünscht eine Höhe von 180 Fuß.

Anmerkung: Ein Heringsfass war zu jener Zeit eine bestimmte feststehende Größe.

Aus der Beratung geht hervor, dass die Stadt Wesel einen Kirchturm errichten wollte, der höher war, als der Kirchturm der Duisburger Salvator-Kirche. Kirchtürme wurden also nicht nur zur Ehre Gottes errichtet, sondern waren auch Prestigeobjekte. (EW)

Sonderausgabe der "Mitteilungen"

Unser Mitglied Herr Horst Schröder hat uns einen umfangreichen Bericht über die "Huldigung des Grafen Adolf" durch die Stadt Wesel im Jahre 1404 zur Verfügung gestellt. Dieser Bericht wird in einer Sonderausgabe der "Mitteilungen" im Laufe des kommenden Vierteljahres veröffentlicht.

Impressum:

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V. Mauerviehtorstr. 16, 46483 Wesel

Redaktion: Erich Wolsing (EW) Mühlenweg 104, 46483 Wesel, Tel.0281/61362

An dieser Ausgabe wirkten mit: Klaus Bambauer(KB), Walter Stempel (Ste.)